

Inhalt

Die USA und der Terror 6

Der Fall der »Cuban Five« 8

Das Gerichtsurteil 16

Der Prozess 17

Das falsche Spiel des FBI 17 · Massive Erpressungen der Staatsanwaltschaft 19 · Gerichtsort verstößt gegen Menschenrechte und Gesetze der USA 22 · Das Gerichtsverfahren 23

Haftbedingungen 27

Isolationshaft ist Folter 27 · Kontaktverbot für Angehörige 30

Der Kampf um ein Berufungsverfahren 32

Erste Etappe des Berufungsverfahrens: Anhörung in Miami 32 · Mumia Abu Jamal, Angela Davis, die »Chicago Eight« und die fünf Kubaner 34 · Erster Erfolg der Verteidigung: Urteil des Drei-Richter-Gremiums aus Atlanta 37 · Rückschlag und weiterer Kampf 41

Das Wespennetz

Warum Kuba Aufklärer nach Miami schickte 43

Das Streben der USA nach Besitz Kubas ist tief und hat historische Wurzeln 43 · Der jahrzehntelange USA-Terror 46 · Wer sind die »Cuban Five«? – Lebensläufe 50 · Ein Brief von René 54

Internationale Solidarität 58

»¡Basta Ya!« mit Starthilfe aus Belgien 61 · Durchbrechung der Informationsblockade 62 · Weitere Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit 66 · Bemühungen um das Bekanntwerden der Rechtsverstöße seitens der US-Regierung innerhalb des europäischen Parlaments 68 · Eine der Begegnungen mit Familienangehörigen 70

Anhang 72

Die »Brüder zur Rettung« 72 · Luis Posada Carriles – CIA-Agent und bekennender Terrorist 75 · Exilkubanische Terrororganisationen 79 · Bibliographie 94

Die USA und der Terror

Unmittelbar mit dem Sieg der kubanischen Revolution am 1. Januar 1959 kamen die aktivsten Vertreter des Terrorregimes von Fulgencio Batista in die USA und wurden dort mit offenen Armen empfangen. In sieben Jahren der Herrschaft von Batista mussten über 20.000 Kubanerinnen und Kubaner ihr Leben lassen – und ihre Mörder wurden in Miami freudig aufgenommen, durften dort ihre Netzwerke aufbauen – mit Unterstützung und unter dem Schutz der amerikanischen Regierung und ihrer Geheimdienste. Die CIA nahm die Mehrzahl dieser Mörder und Folterknechte unter Vertrag und gewährte ihnen Ausbildung und Ausrüstung für ihre aggressiven Akte gegen die kubanische Revolution.

Aber Präsident George W. Bush hat jedem Staat, jeder Organisation und jeder Einzelperson den unerbittlichen Kampf angesagt, die auch nur einem Terroristen Unterschlupf gewähren!

Die fünf in den USA zu extremen Haftstrafen verurteilten Kubaner haben genau das gemacht, was George W. Bush von der ganzen Welt gefordert hat – zur Aufklärung und Bekämpfung des internationalen Terrorismus beizutragen.

Aber gerade am Fall der fünf kubanischen Patrioten ist zu erkennen, wie eminent politisch und doppeldeutig dieses Thema ist. Für die USA gibt es eine von ihnen immer wieder neu definierte »Achse des Bösen« – und es gibt »gute Terroristen«, die auf den Straßen von Florida spazieren gehen, sich ihrer Gewalttaten in den Medien rühmen dürfen und nicht zuletzt von Polizei, FBI und Justiz geschützt werden. Mehr noch, sie sind wie Monster, die von der CIA seit Jahrzehnten aus den Kreisen der Exilkubaner und anderer Söldner ausgewählt, ausgebildet und ausgerüstet werden, um das kubanische Volk zu terrorisieren. Solche Anschläge

kosteten bis 1999 3478 Kubaner das Leben und 2099 erlitten schwere Verletzungen, die zu lebenslangen Beeinträchtigungen führten. Von den riesigen materiellen Schäden für die kubanische Wirtschaft (z.B. durch chemische und biologische Waffen, durch Brandlegungen und Bombenanschläge etc.) und auch für einzelne Familien gar nicht zu reden.

Welch eine Heuchelei, von der ganzen Welt uneingeschränkte Solidarität im Kampf gegen terroristische Anschläge, Trauer um die Opfer der Angriffe auf das WTC zu fordern – und andererseits seit über 40 Jahren einen fortgesetzten Terrorkrieg gegen das kubanische Volk zu führen bzw. zu unterstützen.

Neben anderen Maßnahmen zur Abwehr der ständigen Terrorangriffe hatte die kubanische Führung beschlossen, eine Gruppe von Aufklärern vor Ort einzusetzen, um Kuba rechtzeitig vor geplanten Terroranschlägen warnen zu können und auch Anzeichen für die Vorbereitung einer möglichen militärischen Intervention gegen die Republik Kuba zu erfassen.

Diese Aufklärer wurden 1998 vom FBI ermittelt und im Dezember 2001 zu extrem hohen und unverhältnismäßigen Haftstrafen verurteilt.

Ihr Fall ist inzwischen weltweit unter dem Begriff »Miami Five« bzw. »Cuban Five« bekannt.

Das Solidaritätskomitee !Basta Ya! (sinngemäß: Jetzt reicht es!), gegründet im Dezember 2002 in Köln, wirbt seit dieser Zeit für die Unterstützung des weltweiten Kampfes um die Freilassung der fünf kubanischen Patrioten.

Zur Information der Öffentlichkeit und mit dem Aufruf zu aktiver Solidarität haben Mitglieder dieses Solidaritätskomitees die vorliegende Dokumentation erarbeitet.

Autoren dieser Dokumentation sind:

Josie Michel-Brüning und Dirk Brüning, Jülich

Heinz Langer, langjähriger Botschafter der DDR in der Republik Kuba

Klaus Eichner, Vertreter der »Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. (GBM)« im Solidaritätskomitee.

Der Fall der »Cuban Five« · Ein Interview der BBC vom 2. Juli 2007 mit Gerardo Hernández, einem der fünf Gefangenen, beschreibt eindrucksvoll die gegenwärtige Situation:

Claire Bolderson: *Hr. Hernández, ich weiß, dass es sehr viel Sorge darüber gab, wie Sie im Gefängnis behandelt wurden und während ihrer Einzelhaft. Können Sie mir beschreiben, wie Sie derzeit behandelt werden, welche Haftbedingungen Sie haben?*

Gerardo Hernández: Nun, ich bin ein normaler Häftling in einer Strafanstalt der USA und ich würde sagen, dass der schlechteste Teil meiner Behandlung nicht mit meiner Gefängniszeit, sondern mit der USA-Regierung zusammenhängt. Ich würde sagen, dass die schlechteste Angelegenheit meiner Gefängniszeit darin besteht, dass ich während der vergangenen 10 Jahre keine Möglichkeit hatte, meine Ehefrau zu sehen, weil die USA-Regierung ihr kein Visum erteilt, um mich zu besuchen. Das ist einer der Punkte und ich würde sagen, dass der Rest, ... wissen Sie, das ist eine Gefangenschaft und ich bin ein Häftling wie jeder andere und es ist nicht leicht, ein Häftling zu sein, aber ich komme klar.

CB: *Also, Sie sagen, dass sie überhaupt keine Besuche von Familienangehörigen hatten?*

GH: Nun, kürzlich habe ich einige Familienmitglieder empfangen, meine Mutter und meine Schwester konnten

kommen, aber im Falle meiner Frau, meiner Ehefrau seit 19 Jahren, sie konnte nicht kommen um mich zu besuchen, weil ihr ständig ein Einreisevisum verwehrt wird. Deshalb konnte ich sie in den letzten 10 Jahren nicht sehen.

CB: *Sie wurden aus verschiedenen Gründen verurteilt, einer davon wegen des Versuches, Militärgeheimnisse der USA zu erhalten, indem Sie versuchten, sich in eine militärische Einrichtung einzuschleichen, und wegen der Tätigkeit als nicht registrierter Agent für eine ausländische Regierung. Können Sie uns erklären, was Sie in erster Linie in Florida taten?*

GH: Nun, in erster Linie habe ich Informationen zu den terroristischen Gruppen gesammelt, die gewöhnlich in Florida operierten. Das sind Personen, denen es gelang in paramilitärischen Organisationen Trainingseinrichtungen zu erhalten und die nach Kuba gehen, um Sabotageakte zu begehen, Bomben zu legen und alle Arten von Aggressionen durchzuführen. Diese Personen genießen Straffreiheit. In einem bestimmten Moment hat also Kuba entschieden, einige Personen zu schicken, um Informationen über diese Gruppen zu sammeln und nach Kuba zu übermitteln, um den Aktionen vorzubeugen. Im Jahre 1998 hat Kuba dem FBI einige Informationen bezüglich dieser Gruppen übergeben und erwartet, dass das FBI etwas gegen diese unternahme. Leider haben sie nur die Personen festgenommen, welche die Informationen gesammelt hatten. Zum »militärischen Teil«: Ich wurde der Verschwörung angeklagt, Spionage begehen zu wollen – weil es keine tatsächliche Spionage gegeben hatte. In unserem Verfahren, das sieben Monate dauerte, waren drei oder vier frühere Generale der US-Army, die bezeugten, dass in diesem Fall keine Verbindung mit Spionage besteht. Aber das Gerichtsverfahren fand in Miami statt und wir konnten kein gerechtes Urteil bekommen. Wir wurden für schuldig erklärt, aber ich wiederhole, es war wegen »Verschwörung« – weil die Regierung sagte: »Moment mal! Gut – sie haben keine Spionage begangen, aber sie hätten

es irgendwann versucht«. Man kann sagen, darin besteht die Verschwörung, Spionage zu begehen. Aber keinerlei Geheiminformation, Nichts, was die nationale Sicherheit der USA betroffen hätte, wurde gesammelt oder übermittelt.

CB: Aber Sie geben zu, dass Sie als ein Agent für eine ausländische Regierung gearbeitet haben und in einer Ihrer Verteidigungsreden haben Sie gesagt, dass Sie mit gefälschten Dokumenten, falschen Ausweisen gearbeitet haben?

GH: Ja, das gebe ich zu, ja.

CB: Aber das ist ein ziemlich ernste Sache, das getan zu haben, oder nicht?

GH: Ja, das ist es, aber es gibt etwas, was sich »Schutz aus Not« nennt. Das heißt, um eine Missetat zu verhindern, um Verbrechen zu verhindern, kann man gegen das Gesetz verstoßen. Ich möchte das sagen, damit Sie das verstehen – in meinem Fall: Ja, ich habe das Personaldokument gefälscht, ich habe für eine ausländische Regierung gearbeitet, aber nicht, um den Interessen der USA zu schaden, sondern um das kubanische Volk vor Terrorismus zu schützen.

CB: Und die Verbrechen, die Sie zu verhindern versuchten, welche Verbrechen waren es genau?

GH: Nun, zum Beispiel: 1997 explodierte eine Bombe in einem kubanischen Hotel und tötete Fabio Di Celmo, einen italienischen Touristen. Und 1976 explodierte, wie Sie wissen, eine Bombe in einem kubanischen Flugzeug und dreiundsiebzig Menschen wurden ermordet. Das sind nur zwei Beispiele terroristischer Angriffe gegen Kuba. Jede beliebige Person, die in Miami lebt, die Fernsehen sieht oder lokale Rundfunksender hört weiß, was die Commandos F-4 sind und weiß was Alpha66 bedeutet und weiß auch, was die »Brüder für die Rettung« sind.

CB: Können Sie mir erklären, was diese Namen bedeuten?

GH: Ja, das sind diejenigen, die sich gewöhnlich paramilitärische Gruppen nennen. Ich nenne sie terroristische

Gruppen. Einige der von mir erwähnten Gruppen haben Trainingscamps in den Everglades, kleiden sich in Tarnanzüge, haben Waffen und trainieren für den Tag, an dem sie daran gehen würden »Kuba zu befreien« und diese führen gewöhnlich in Booten nach Kuba, feuerten auf Gebäude, versuchten interne Sabotageakte zu organisieren und alle möglichen Arten von Aktivitäten. Dies sind allgemein bekannte Informationen, die Sie in den Zeitungen Miamis überprüfen können. Sie können lesen, dass sie in ein Boot stiegen, nach Kuba fuhren, dort einige Schüsse abgaben und bei ihrer Rückkehr als Helden gefeiert wurden und sie... Wir haben zum Beispiel in unserem Prozess verschiedene Beweise dafür vorgelegt, wir haben Aussagen der Küstenwache und des FBI zitiert und haben Beweise für die Straffreiheit geliefert, die diese Personen hier genießen. Wir haben zum Beispiel einen Beamten der Küstenwache gefragt: »Ist es wahr, dass Sie an diesem Tag eine Gruppe gestoppt haben, die sich in Richtung nach Kuba befand und Waffen und Sprengstoff mit sich führte?« »Ja, es ist wahr.« »Ist es wahr, dass Sie ihnen nur die Waffen abgenommen und die Männer freigelassen haben?« »Ja.« »Warum?« »Nun, weil sie uns sagten, dass sie Hummer fischen wollten.« So etwas spielte sich während unserer Gerichtsverhandlung ab. Und das ist kein Einzelfall. Es gibt eine lange Liste von terroristischen Angriffen gegen unser Land. Also – das kubanische Volk hat das Recht, sich gegen Terrorakte zu verteidigen. Wir hoffen, dass die USA-Regierung irgendetwas unternimmt, denn sie sagen, dass sie einen Krieg gegen Terrorismus führen. Aber wie kann es dann sein, dass sie diesen Terroristen erlauben, uneingeschränkt in Miami zu operieren? Kürzlich, vor nur einem Monat, wurde der Mann, der die Explosion eines kubanischen Flugzeuges organisierte, bei der dreiundsiebzig Menschen getötet wurden, freigelassen und lebt jetzt frei in Miami.

CB: *Es gibt eine sehr umstrittene Beschuldigung, weswegen Sie verurteilt wurden und sie ist Grund für Ihre so lange Haftstrafe: der Abschuss von zwei Zivilflugzeugen der USA im Jahre 1996 durch die kubanische Seite. Haben Sie in Verbindung mit diesen Ereignissen eine Rolle gespielt?*

GH: Nein, absolut keine! Aber Sie müssen verstehen, was tatsächlich geschah: Die Person, die diese Flugzeuge befahl, heißt José Basulto. Er war in den 60er Jahren Agent der CIA und drang nach Kuba ein, um Sabotage zu begehen. 1962 fuhr er mit einem Boot von Florida aus nach Kuba und beschoss mit einem Geschütz ein kubanisches Hotel, kehrte nach Miami zurück und wurde dort wie ein Held empfangen. Er hatte bereits eine lange terroristische Geschichte gegen Kuba. Eines Tages in seinem Leben sagte er: »Es reicht, jetzt werde ich eine humanitäre Mission durchführen, ich will ein kleines Flugzeug nehmen und ohne Genehmigung nach Kuba fliegen um dort Propagandaflugblätter abzuwerfen«, das tat er etwa 16 Mal. Kuba hat 16 diplomatische Noten an die USA übermittelt, die ebenfalls in dem Gerichtsverfahren vorlagen. In ihnen wurden Beschwerden gegen die USA formuliert, indem gesagt wurde: »Diese Leute verletzen die internationalen Bestimmungen, die Gesetze der USA und die Gesetze Kubas.« Kuba betonte stets: »Tun sie das nicht weiter, sie gefährden unseren eigenen Flugverkehr, unsere Bevölkerung, alles.«

CB: *Das mag ein Fehler gewesen sein und ich bin mir sicher, dass es viel diplomatische Auseinandersetzungen darüber gegeben hat, aber das, was mich interessiert ist, was Sie in Verbindung mit diesen Vorkommnissen taten.*

GH: Nichts. Ich befand mich in Miami und das Flugzeug wurde über kubanischen Territorialgewässern abgeschossen, in großer Entfernung von meinem Aufenthaltsort.

CB: *Sie haben also keine Information weitergeleitet, die der kubanischen Regierung beim Abschuss der Flugzeuge geholfen hätte?*

GH: Nein, natürlich nicht. Wenn Sie die Informationen aus jenen Tagen überprüfen, werden Sie sehen, dass José Basulto weit vor seinem Flug diesen angekündigt hat. Er sagte: »Wir gehen am 24. Februar dort hin.« Jeder wusste das. Wir haben in unserem Prozess ein Memorandum einer Luftfahrtbehörde der USA-Regierung vorgelegt, in der ihren Leuten folgendes gesagt wurde: »Wir sind beunruhigt darüber, was am 24. Februar geschehen wird. Etwas wird passieren, weil Kuba schon erklärt hatte, dass sie abgeschossen werden, wenn sie es nochmals tun, es wäre also besser, dass wir auf solche Situation vorbereitet wären.« Das war in diesem Memorandum geschrieben. Jeder erwartete, dass etwas geschehen würde. Dazu kommt, dass Richard Nuccio, Exberater von Präsident Clinton, der während unseres Prozesses anwesend war, sagte: »Ja, diese Organisation war außer Kontrolle.« Es gibt zu diesem Thema einen heftigen Disput. Kuba sagte, dass sie die Flugzeuge über den Territorialgewässern Kubas abgeschossen haben. Die USA sagten, ein Flugzeug war über kubanischen Territorialgewässern, aber die anderen, die abgeschossen wurden, waren auf dem Flug dorthin, befanden sich aber noch über internationalen Gewässern. Und die Regierung beschuldigte mich der Verschwörung und sagte mir, das sei deshalb, weil ich wusste, dass das Flugzeug über internationalen Gewässern abgeschossen werden würde. Das hatte keinerlei Sinn, es war Schwachsinn. Aber sie mussten jemandem die Schuld geben und sie wählten mich.

CB: *Sie haben in Kürze ein Berufungsverfahren. Was ist die Basis Ihrer Appellation?*

GH: Nun, wir haben verschiedene Punkte in unserer Appellation. Der Hauptpunkt ist, was wir wirklich wollen und was unglücklicherweise abgelehnt worden ist, bezieht sich auf den Ort des Verfahrens. Wie vertreten die Auffassung, dass das Verfahren in Miami nicht fair war. Unser Prozess dauerte fast sieben Monate und es gab über 100 Zeugenaussagen und

die Geschworenen verhandelten nur wenige Stunden, sie stellten nicht eine einzige Frage. Sie haben uns einfach in jedem Anklagepunkt für schuldig erklärt. Und die Richterin verhängte in jedem Punkt der Anklage das höchstmögliche Strafmaß.

CB: *Und Sie sagen, dass es wegen des Einflusses der kubanischen Exilgemeinde in Florida ist?*

GH: Ja, selbstverständlich. Während des Gerichtsverfahrens ereigneten sich viele Ungereimtheiten. Es gab Personen, die die Geschworenen filmten und die Presse verfolgte die Geschworenen und ihre Autos und es gab Tumulte im Gericht und Proteste vor dem Gerichtsgebäude, alle Arten von Beeinflussung. Auch die Presse war wirklich feindlich gegen uns.

CB: *Sie meinen also, dass die Geschworenen eingeschüchtert worden sind, oder manipuliert wurden, war es so ernst?*

GH: Ich denke, dass die Geschworenen eingeschüchtert wurden. Jede beliebige Person, die in Miami wohnt oder die Verhältnisse dort kennt weiß, dass nichts, was mit Kuba zusammenhängt, in Miami normal ist. Jetzt gerade wurde ein Buch aus dem Verkauf in Miami und aus den Schulen zurückgenommen, nur weil auf dem Umschlag einige kubanische Kinder lachend und mit einer glücklichen Miene abgebildet sind, Es ist ein Kinderbuch mit dem Titel: »Gehen wir nach Kuba.« Sie entfernten das Buch einfach, weil es in dem Buch einen Satz gibt, der in etwa lautet: »Die kubanischen Kinder lernen und leben so wie Du«, nur deshalb. Jeder, der die Geschichte Miamis kennt weiß, dass Menschen umgebracht worden sind, nur weil sie bessere Beziehungen mit Kuba wollten. Ich kann Ihnen sagen, dass in der Redaktion der Zeitschrift »Replika« sieben Mal Bomben gelegt wurden, weil sie sich für bessere Beziehungen mit Kuba einsetzte. Sie müssen dort leben, um das zu verstehen. Die meisten

Amerikaner haben keine Vorstellung dessen, was sich in Miami abspielt. Es ist wie ein anderes Land.

CB: *Der kubanische Führer Fidel Castro zeigte in der Vergangenheit großes Interesse an Ihrem Fall und hat zu Ihren Gunsten gesprochen. Haben Sie direkt etwas von ihm gehört?*

GH: Nun, ich hatte Gelegenheit, direkt mit ihm per Telefon zu sprechen, am Tage seines Geburtstages vor zwei Jahren. Es war für mich etwas unerwartet. Ich rief an jenem Tag einfach meine Ehefrau an, da mein Freund Rene Gonzalez ebenfalls Geburtstag hat. Meine Familie war mit ihm [Castro] zusammen – als ich das schließlich mitbekam sagte ich zu meiner Frau: »Übermittle ihm auch Glückwünsche von mir« und er sagte darauf, »warte einen Moment, ich möchte, dass er mir das selbst sagt«. Dann hatte ich die Gelegenheit, mit ihm einige Minuten zu sprechen, was für mich natürlich ein großes Erlebnis war.

CB: *Und was sagte er?*

GH: Er sagte, dass er darauf vertraut, dass die Gerechtigkeit die Oberhand behält, weil er immer darauf vertraute, wenn das amerikanische Volk entdeckt, was sich in unserem Fall abgespielt hat, wenn das amerikanische Volk die Wahrheit über unsere Angelegenheit erfährt, wird die Gerechtigkeit siegen... Alle sind davon überzeugt.